

Den Sonntag heiligen

*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus*

*in Zeiten der Coronakrise*

**20. September 2020 – 25. Sonntag im Jahreskreis– Lesejahr A**

---

### **Einführung:**

Wir feiern den Sonntag, heute den 25. im Jahresreis. Die Schrifttexte dieses Sonntages erinnern uns an das große Geschenk Gottes: *Wir müssen nichts mitbringen, keine Leistungen und Erfolge vorweisen - er, unser Gott, nimmt uns an, so wie wir sind.*

Das Gleichnis vom gleichen Lohn für ungleiche Arbeit, das wir heute hören, wird uns sagen: Gottes Erbarmen und Güte sind Geschenke. Wir haben sie nicht verdient, wir können sie nicht verdienen, wir brauchen es auch nicht. Er schenkt, umsonst, gratis, gnadenhaft.

Auch Israel hat es im Exil erfahren: „Gott ist groß im Verzeihen“: die 1. Lesung aus Jesaja (Jes 55,6-9).

Als 2. Lesung hören wir heute und an den folgenden drei Sonntagen Abschnitte aus dem Philipperbrief (Phil 1,20 – 27), einem der ersten Briefe des Paulus an seine Lieblingsgemeinde in Philippi. Sehr persönlich ist dieser Brief - aus dem Gefängnis geschrieben. Seine Gedanken kreisen um Leben und Tod. Spitzensätze gleich am Anfang des Briefes.

**Lied:** GL 140, 1-3 (Kommt herbei, singt dem Herrn)

### **Kyrie**

Herr Jesus, Sohn des gütigen Vaters, du bringst uns die Botschaft von der Liebe Gottes. Herr, erbarme dich

Du schenkst uns das Wort des Lebens, du lädst uns Sünder zum Gastmahl der Liebe. Christus, erbarme dich

Du rufst uns, dir zu folgen: mach uns zu Boten deiner Güte.  
Herr, erbarme dich.

**Gebet:**

Gott, du hast uns erschaffen - doch wir kennen dich kaum. Du liebst uns - und doch verstehen wir dich nicht.

Wir bitten dich: Offenbare dich uns in deinem Wort, uns, deiner Gemeinde. Lehre uns, dich zu erkennen, dich zu verstehen, dich zu lieben. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Aus dem Evangelium nach Matthäus Mt 20,1-16**

**Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg**

Denn mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Hausherrn, der ganz frühmorgens hinausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen.

Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg.

Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markt müßig stehen; und zu diesen sprach er: Geht auch ihr hin in den Weinberg! Und was recht ist, werde ich euch geben. Sie aber gingen hin. Wieder aber ging er hinaus um die sechste und neunte Stunde und machte es ebenso.

Als er aber um die elfte Stunde hinausging, fand er andere stehen und spricht zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?

Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns eingestellt hat.

Er spricht zu ihnen: Geht auch ihr hin in den Weinberg!

Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn, angefangen von den letzten bis zu den ersten!

Und als die um die elfte Stunde Eingestellten kamen, empfingen sie je einen Denar. Als aber die ersten kamen, meinten sie, dass sie mehr empfangen würden; und auch sie empfingen je einen Denar.

Da sie den aber empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben. Er aber antwortete und sprach zu einem von

ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?

Nimm das Deine und geh hin! Ich will aber diesem letzten geben wie auch dir. Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Oder blickt dein Auge böse, weil ich gütig bin?

So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

### **Gedanken zum Evangelium**

Das Evangelium endet offen, mit einer Frage. Wir erfahren nicht, wie der Mann reagiert hat. Matthäus gibt die Frage weiter an seine Leserinnen und Leser, also an uns. Wir sollen die *richtige* Antwort geben/finden.

Eine skandallöse Geschichte, dieses Gleichnis, anstoßerregend, soll's auch sein: *von den Arbeitern im Weinberg*. Wer nur eine Stunde gearbeitet hat, bekommt genau so viel wie die andern, die sich den ganzen Tag geplagt haben. Schon das Bild ist unmöglich. Ein seltsamer Gutsbesitzer, der am Morgen nicht weiß, wie viele Arbeiter er braucht. Statt sich das zu überlegen, macht er 5 x den weiten Weg vom Weinberg in die Stadt zum Marktplatz, um Arbeiter einzustellen. Und sein Verwalter gibt dann jedem den gleichen Lohn. Am nächsten Tag wird keiner mehr so dumm sein, frühmorgens anzufangen, man wird nur abends fleißig. Unsere Sympathie haben die ersten, die den ganzen Tag gearbeitet haben - aber so sind wir nur an der Oberfläche der Geschichte.

Gott handelt anders an uns Menschen! Gott sei Dank!

Gott macht seine Zuwendung zum Menschen nicht von Leistungen abhängig. Seine Freundlichkeit ist nicht auszurechnen nach Anspruch und Verdienst. Gott zahlt nicht heim. Er schenkt.

Also noch einmal: als aber die ersten kamen, die Immer-Im-Dienst-Christen, die Kirchgänger, die Beter und Bibelleser, da meinten sie, sie würden höher eingestuft, besonders ausgezeichnet. Und alle bekamen das gleiche Glück. Da murrten sie, da waren sie nicht mehr einverstanden mit ihrem Herrn und sprachen: die anderen haben sich wenig gekümmert um Kirche und Gemeinde, selten haben sie sich

blicken lassen im Gottesdienst, Taufscheinchristen, Kirchensteuerzahler, und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben unsere Freizeit dran gehängt, Gottesdienste gehalten und den Seniorenclub getragen, Adveniat und Missio unterstützt, Briefe und Pfarrblätter verteilt. Bis in die Nacht haben wir ausgehalten bei Sitzungen und Gesprächen, *im Streß der Nächstenliebe* - die Bequemen, die Gleichgültigen, denen hast du auch so viel gegeben. So murrten sie und sprachen: da lohnt es sich nicht mehr, Kraft und Zeit zu investieren.

Aber so ist es nicht ... wir kommen nicht, um unseren Lohn abzuholen für den Dienst der vergangenen Woche. Dass er sich uns schenkt, das haben wir nie verdient. Das empfangen wir aus der Güte Gottes. Es wird uns hoffentlich leicht, die Freude daran zu teilen.

**Lied:** GL 427 (Herr, deine Güte ist unbegrenzt)

### **Vater unser**

#### **Gebet:**

Lasset uns beten:

Führe deine Kirche auf deinen Wegen und erneuere sie durch die Kraft deines Geistes.

Rufe viele Menschen in die Arbeit in deinem Weinberg und schenke ihnen Begeisterung für ihre Aufgabe.

Berufe in dein Reich auch alle, die auf der Suche sind nach dem Sinn ihres Lebens.

Erbarme dich der Arbeitslosen und Hungernden und hilf ihnen zu einem gerechten Anteil an den Gütern der Erde.

Vereine unsere Toten mit Christus und allen Heiligen in deinem ewigen Reich.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Segensbitte** Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

**Lied:** Jugolo 371 (Du, Gott, gehst immer neben mir)

*zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin*